

Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor(en): **J.R.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **31 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

auf Gebieten, die der Werktagsarbeit entgegengesetzt sind. Wer im Beruf vorwiegend körperlich arbeitet, sollte sich in der Freizeit mit geistigen Dingen beschäftigen. Ein gutes Buch lesen, mit Freunden plaudern, ins Kino gehen, Musik am Radio hören, sich an seinen Schallplatten freuen, einem Sammelhobby nachgehen oder beschaulich der Ruhe pflegen. Geistigen Arbeitern bekommt es besser, wenn sie sich körperlich tummeln. In der Natur, im Sport, bei allerlei Basteleien, kurzum in jeder Tätigkeit, bei der man sich tüchtig bewegt. Doch auch sie sollten bedenken: wichtiger als jedes Hobby ist ein ausgeruhter Organismus. Wer dafür sorgt, wird auch den Montag richtig beginnen und den Verlust der Arbeitsübung durch gesteigerten Schwung seiner Tatkraft überwinden. Ruth Andreas

Wohin geht der Verdienst?

Laut einer Erhebung geben die *britischen Jugendlichen* pro Tag durchschnittlich acht Shilling aus, wovon ein Viertel den Eltern abgegeben wird, während die übrigen drei Viertel für Kleider und Schuhe, für Nahrung, Zigaretten, Bier und Apfelsaft ausgegeben werden. In Grossbritannien sind 7 500 000 ledige Jugendliche im Alter von 12 bis 24 Jahren, die zusammen drei Millionen Pfund Sterling im Tag ausgeben. Während die Mädchen einen Drittel ihres Spargeldes für Kleider ausgeben, opfern die Burschen dafür nur einen Zehntel ihrer Ersparnisse. Dagegen geben die Burschen pro Woche elf Shilling für Zigaretten aus, die Mädchen aber dreimal weniger. vg

Hinweise auf wertvolle Bücher

Vier neue Berufsbilder

Die Berufsbilder des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung orientieren in knapper und anschaulicher Form objektiv über einzelne Berufe. Kürzlich sind in dieser Schriftenreihe folgende vier reich illustrierte Broschüren erschienen:

Die technischen Zeichnerberufe. Das Gruppenberufsbild über 13 technische Zeichner-Berufe kommt dem grossen Orientierungsbedürfnis in bester Weise entgegen. Jos. Hug, Berufsberater in Zürich, hat es verstanden, den Charakter jedes einzelnen dieser verwandten Berufe hervorzuheben und auf die gemeinsamen und unterschiedlichen Anforderungen hinzuweisen. Die Ausführungen werden durch prächtige Bilder ergänzt.

Hostess, Steward, Groundhostess. Zahlreiche junge Schweizerinnen und Schweizer hegen den begrifflichen Wunsch, Hostess oder Steward zu werden. Zur Aufnahmeprüfung bei der Swissair werden aber Hostessen erst vom 22. und Stewards erst vom 23. Altersjahr an zugelassen. Welche Ausbildung ist deshalb nach dem Schulaustritt zu empfehlen? Darüber und noch über vieles andere wie Tätigkeit, Anforderungen, Anmeldung und Auswahl, Ausbildung usw. orientiert ein von R. Bossard und weiteren Mitarbeitern der Swissair verfasstes Berufsbild, welches mit schönen Fotos ausgestattet ist.

Gipser. Wer sich ein objektives Bild dieses Berufes machen will, der greife zu dieser hübschen Schrift, die unter anderem über Anforderungen, Ausbildung, Berufsverhältnisse, Weiterbildung und Aufstiegsmöglichkeiten Aufschluss gibt und mit vielen Bildern illustriert ist.

Bootbauer. So gut der schweizerische Bootbau bekannt ist, so wenig weiss man in der Regel über den Beruf des Bootbauers Bescheid. Wie vielseitig dieser Beruf ist, geht aus dem prächtig illustrierten, von Zeno Heuberger, Luzern, verfassten Berufsbild hervor. Die genannten Schriften sind alle im Verlag des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge erschienen und sind beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, erhältlich, wo auch der Verlagsprospekt mit weiteren Schriften zur Berufswahl gratis bezogen werden kann.

Gerhard Kölbel: Ueber die Einsamkeit.

Verlag Ernst Reinhardt, München, Basel.

Die Einsamkeit gehört zu den tiefsten Problemen der menschlichen Psychologie und Philosophie; sie ist eines der Grundmotive des Lebens und Denkens, die ständige Begleitmelodie des alltäglichen und privaten Daseins, leicht zu übertönen in den Möglichkeiten der Zerstreuung, aber niemals gänzlich verstummend, selbst in der Zweisamkeit der Liebe. Der Verfasser bemüht sich um «Ursprung, Gestaltwandel und Sinn des Einsamkeitserlebnisses», wobei er Aeusserungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu Rate zieht und unter eindrucklicher Nüancierung die mannigfaltigsten Formen der Einsamkeit beschreibt. Dabei lässt er sich von der Einsicht leiten, dass es sich hier um ein Grundgefühl der Existenz handelt, so dass in den verschiedenartigsten Aeusserungen des Allein- oder Einsamseins immer wieder die Struktur des menschlichen Daseins transparent wird. Zahlreiche Beispiele aus der lyrischen und epischen Dichtung werden herangezogen, um das Bild des einsamen Menschen zu vervollständigen; der Verfasser verfügt über reichste Literaturkenntnisse und er weiss seine Zitate sinnvoll in den Text einzuschalten, so dass seine Abhandlung zwanglos ein schönes Resümee der Literaturgeschichte wird, innerhalb dessen deutsche und fremdsprachige Literatur als Kronzeugen der Einsamkeit angerufen werden. Die ganze Darstellung ist in einem klaren und leicht zugänglichen Stil geschrieben; man liest dieses Buch nicht allein um der Belehrung willen, sondern man geniesst die Bildung des Autors, die uns nicht nur den Problemgehalt seiner Fragestellungen, sondern auch die Poesie seines Themas erschliesst; vor allem ist man dem Verfasser sehr dankbar für die grosse Quellensammlung, deren Vollständigkeit in kaum einer der Publikationen über diese Thematik in gleich imponierender Weise vorgefunden wird. J. R.

Ernest Jones: Das Leben und Werk von Sigmund Freud. Band I. — Die Entwicklung zur Persönlichkeit und die grossen Entdeckungen.

Verlag Hans Huber, Bern

Die vorliegende Biographie Sigmund Freuds ist zuerst in englischer Sprache erschienen und wurde in der

angelsächsischen Welt z. T. als «die Biographie des Jahrhunderts» bezeichnet. Es handelt sich in der Tat um eine sehr sorgfältige, reich dokumentierte Arbeit, die ebenso sehr von tiefempfundener Pietät wie souveräner Stoffkenntnis getragen ist. Ernest Jones war während Jahrzehnten Schüler und Intimus von Freud: er gehörte mit sechs anderen Psychoanalytikern dem «inneren Kreis» an, d. h. jener Gruppe von 8 Schülern (zu denen etwa auch O. Rank, H. Sachs, S. Ferenczi usw. gezählt wurden), in denen Freud selbst die beruflichen Interpretieren seines Werkes sah. Unter Verwendung zahlreicher unveröffentlichter Dokumente, wie vor allem auch des bedeutenden Briefwechsels Freuds mit seiner Verlobten und zukünftigen Gattin Anna Bernays (der hervorragend schöne und tiefgefühlte Liebesbriefe des sonst als streng und nüchtern beurteilten Forschers enthält), zeichnet Jones das Lebensbild des Schöpfers der Psychoanalyse, wobei im vorliegenden ersten Band die Epoche von 1856—1900 behandelt wird. Freud hat wie kaum ein anderer die Menschheit darauf aufmerksam gemacht, dass das «Kind der Vater des Mannes» ist, und dass die Eindrücke der frühen Jugendjahre das Charakterbild und die Persönlichkeit eines Menschen in Gesundheit und Krankheit entscheidend bestimmen. Diese unumstößliche Erkenntnis der Tiefenpsychologie gilt naturgemäss auch für ihren Begründer — daher es denn ungewöhnlich interessant ist, nach den Eindrücken und Erfahrungen zu fragen, die Freud dazu disponierten, seine epochemachenden Entdeckungen und Neuerungen in die Seelenkunde einzuführen. Der Leser dieses Bandes wird — sofern er nicht Fachmann ist — vielleicht darüber staunen, wie weit zunächst Freud von seinem eigentlichen Forschungsbereich entfernt war: der junge Wiener Arzt war nämlich zunächst ein begeisterter Anatom und Neurologe und erwarb bereits auf diesen Gebieten internationale Anerkennung, bevor ihn die Leiden seiner nervösen Patienten zu jenen Fragestellungen führten, die zur Entwicklung der Psychoanalyse den Anstoss gaben. — Es ist Ernest Jones gelungen, ein imponierendes Bild des wahrhaft grossen Mannes aufzuzeichnen; seine Biographie reiht sich würdig den viel weniger umfangreichen, aber ebenfalls wertvollen biographischen Arbeiten von St. Zweig, H. Sachs, L. Binswanger und anderen an.

Jakob Wyrsch: Gesellschaft, Kultur und psychische Störung.

Verlag Georg Thieme, Stuttgart.

Das vorliegende Büchlein des bekannten Schweizer Psychiaters (Professor an der Universität Bern und Verfasser einer in Fachkreisen geschätzten «Forensischen Psychiatrie») beschreibt auf knapp hundert Seiten einige Grundprobleme der modernen Psychiatrie. Es geht vor allem darum, die Beziehungen zwischen seelisch-geistiger Erkrankung und Kultur aufzuzeigen: Themen wie «Genie und Irrsinn», «Kriminalität und Geistesstörung», «Die Führung im Staat und die geistige Störung» weisen auf die Aktualität dieser Publikation hin, welche der Verfasser in ihrer leicht verständlichen Darstellungsweise und durch die Berücksichtigung praktischer Beispiele aus seiner reichen Erfahrung auch für Laien zugänglich gemacht hat.

J. R.

Frieda Fromm-Reichmann: Intensive Psychotherapie — Grundzüge und Technik.

Hippokrates-Verlag, Stuttgart.

Die ursprüngliche Technik der psychotherapeutischen Behandlung hat sich in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich entwickelt und verfeinert: die anfängliche, recht unbeholfene «Diwanmethode» (der Patient lag auf einem Diwan und musste sich ganz frei seinen Phantasien überlassen) mitsamt der überdimensionierten «Traumdeuterei» wird heute mehr und mehr von den modernen Psychotherapeuten aufgegeben, und an deren Stelle tritt der Versuch, ganz konkret mit dem Patienten seine alltäglichen Lebensschwierigkeiten durcharbeiten. Bei dieser Gelegenheit wird nicht so sehr nach «verschütteten Kindheitserlebnissen» gefahndet, obwohl auch diese eine fundamentale Rolle spielen — wichtiger ist für die moderne Therapie das *gegenwärtige* Lebensverhalten eines Menschen, zu dessen Erklärung allerdings dann auch Erlebnisse aus Kindheit und Jugend illustrativ herangezogen werden müssen. Dieses Verfahren, welches im wesentlichen auf *Zwiesprache* des Therapeuten und des Patienten beruht, nennt man häufig «intensive Psychotherapie». Einer der bedeutendsten Exponenten dieser Richtung war die kürzlich verstorbene amerikanische Psychotherapeutin Frieda Fromm-Reichmann, die vor allem in der psychologischen Behandlung geisteskranker Patienten hervorragende Forschungsarbeiten geleistet hat. — Das vorliegende Buch zeigt die ungewöhnlich feinsinnigen Kenntnisse dieser Autorin über die Mentalität des seelisch irritierten oder erkrankten Menschen. Wie kaum ein anderer Forscher war Frieda Fromm-Reichmann befähigt, sich in die Gemütsverfassung ihrer Patienten einzufühlen; ihr Buch legt Zeugnis ab von ihrer grossen und sensiblen Persönlichkeit und ist in seiner absolut unprätentiösen, keineswegs lehrhaften Manier eines der besten Lehrbücher für Psychotherapie, das wir kennen. Jeder, der Umgang mit schwierigen Menschen hat, wird aus diesem Buch reiche Belehrung schöpfen — für Pädagogen und Psychologen ist es geradezu unentbehrlich.

Leon Grinberg, Marie Langer, Emilio Rodrigué: Psychoanalytische Gruppentherapie, herausgegeben von W. Kemper.

Herausgegeben von W. Kemper. Verlag Ernst Klett, Stuttgart.

Die Gruppentherapie gehört heute zu den anerkannten psychischen Heilmethoden, die vor allem in den Vereinigten Staaten starke Anwendung finden. Ihr Prinzip beruht darauf, dass vom Psychotherapeuten eine passende Gruppe von seelisch leidenden Menschen zusammengeführt wird, wobei in Sitzungen mit regelmässigen Abständen die Gruppenmitglieder ihre Probleme eingehend diskutieren. Der Therapeut spielt hierbei die Rolle eines Katalysators, d. h. er regt mannigfache Reaktionen an, greift aber nicht besonders in das soziale Wechselspiel der Gruppe ein. Man hat dabei die Erfahrung gemacht, dass solche Gruppen eine bedeutende Heilkraft entwickeln können: der Patient erlebt unter eindrucklichen Gemütsbewegungen, dass andere Menschen ähnliche oder gleichartige Probleme haben wie er selbst; er empfängt Hilfe und Zuspruch

von anderen, ist aber auch selbst in der Lage, andere durch Verstehen und Wohlwollen zu fördern; und schliesslich wird in einer mitmenschlichen Gruppe sein soziales Gefühl gekräftigt und eingeübt, was einen der entscheidendsten Gesundheitsfaktoren im seelischen Bereich darstellt. Gruppentherapie scheint dem wichtigen Bedürfnis des Menschen nach sozialem Kontakt und nach Zusammengehörigkeit fundamental zu entsprechen: erkranken doch viele Patienten an ihrem Einsam- und Unverstandensein und an ihrem drückenden Gefühl, nirgends soziale Verwurzelung zu finden. — Die drei Autoren dieses ausgezeichneten Buches sind Latein-Amerikaner, und sie berichten von ihren Erfahrungen, die offenbar während langjähriger Praxis gesammelt wurden. In einem lebendigen Stil legen sie die Geschichte ihrer Bemühungen dar und lassen den Leser an den teilweise äusserst spannenden Gruppenexperimenten teilnehmen, wobei aber neben der ausgiebig geschilderten Praxis die Theorie nicht zu kurz kommt. — Ein sehr aufschlussreiches Buch über das Sozialerlebnis des Menschen — was hier unter dem Titel «Gruppentherapie» abgehandelt wird, spielt sich eigentlich täglich in Familien, Geschäften, Schulklassen usw. ab!

José Ortega y Gasset: Meditationen über Don Quijote.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Das vorliegende Büchlein ist eine Neuentdeckung: es ist das Erstlingswerk des berühmten spanischen Kulturphilosophen, sozusagen eine Jugendschrift, die im Keim den ganzen späteren «Ortega» enthält. Der Leser wäre in grossem Irrtum, wenn er in diesem Essay einzig und allein Gedanken über den Roman des Cervantes vom «Ritter von der traurigen Gestalt» und seinen Kämpfen mit Windmühlen erwarten würde — Ortega nimmt dies nur zum Anlass, um seine geistreichen und anregenden Gedanken über Spanien, die Liebe, Goethe, Kultur, Licht und Landschaft und tausend andere Dinge vorzutragen, stets mit der ihm eigenen, unnachahmlichen Eleganz, die seinen philosophischen Stil ausmacht. Den Kennern und Liebhabern von Ortegas Hauptwerken (Aufstand der Massen, Der Mensch und die Leute, Meditationen über die Liebe usw.) wird auch dieses Büchlein teuer sein. Es ist, begreiflicherweise, noch «jugendlicher» als die übrigen Werke, noch kecker, unbefangener, witziger, als ob Ortega damals noch entschiedener an seiner Parole festgehalten hätte, welche hiess: «Lächelnd die Wahrheit sagen!»

Erich Fromm: Der moderne Mensch und seine Zukunft. Eine sozial-psychologische Untersuchung.

Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt

Die zeitgenössische Gesellschaft ist, wie jeder kritische Betrachter bestätigen wird, in eine schwere Krise geraten, über die man sich mit billiger Gleichgültigkeit, schönfärberischem Optimismus und der oberflächlichen Antithese «westliche Freiheit contra Kommunismus» nicht hinwegtäuschen darf. In Wirklichkeit reicht die Krisenhaftigkeit über die konventionellen Fronten hinweg; Kapitalismus und Kommunismus sind die feindlichen Brüder einer inhumanen Welt, der es nicht gelungen ist, die Probleme des menschlichen Zusammenlebens in befriedigender Weise zu lösen. Dies ist die Diagnose, die Erich Fromm — berühmt durch seine

psychologischen Publikationen «Die Furcht vor der Freiheit» und «Psychoanalyse und Ethik» — dem heutigen Menschen und seiner Gesellschaft stellt. Die Erkenntnisse der Tiefenpsychologie auf die gesellschaftlichen Zustände anwendend, erklärt Fromm, dass unsere Kultur einen schweren Krankheitsprozess durchmacht. Die Menschentypen, die sie hervorbringt, sind nicht das, was der Mensch ist und sein soll: nämlich ein produktives, schöpferisches, dem Mitmenschen in Liebe und Wohlwollen zugewendetes Wesen — der Mensch, den westlicher Kapitalismus und östlicher Bolschewismus geschaffen haben, ist der Konformist, der «Roboter», die «einsame Masse», der «Verbrauchertypus», alles in allem: *der sich selbst entfremdete Mensch*. Diese Tatsache spiegelt sich in der individuellen und kollektiven Angst, in der weithin empfundenen Sinnlosigkeit des Daseins, in Hasspsychosen, Borniertheit, Intoleranz und allgemeiner Kulturlosigkeit; zur kranken Gesellschaft gehören notwendigerweise die kranken Individuen, deren Eheleben, deren Massenkultur und Daseinsorientierung überhaupt die Merkmale der Krisenhaftigkeit zeigt. Wo liegt der Ausweg aus dem Chaos, das uns alle zu verschlingen droht? Fromm analysiert die bedeutendsten Soziallehren der Neuzeit und zeigt, dass nur durch die Schaffung eines andersartigen Gemeinschaftslebens — das nicht mehr auf dem Kampf aller gegen alle und dem rücksichtslosen Wettbewerb, verbunden mit nationalistischen und rassistischen Vorurteilen beruht, — auf der Ebene der gegenseitigen Hilfe und der wechselseitigen Verantwortung eine bessere Zukunft aufgebaut werden kann. Sein Werk ist ein äusserst wertvoller Beitrag zum Studium der Gegenwartsfragen — es handelt sich hier um ein Buch, das mit souveräner Kenntnis die Ergebnisse der philosophischen, tiefenpsychologischen, soziologischen und historischen Wissenschaft vereinigt und zu einer «humanistischen Psychoanalyse» führt, deren Tragweite für eine Neuordnung der menschlichen Verhältnisse in unserer bedrohten Epoche nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. J. R.

Echo vom Lehrlingsheim

Heimzeitung des städtischen Lehrlingsheim Schaffhausen

«Uns fällt der Stein mit einem vernehmlichen «Plumps» vom Herzen, dass wir das auch wieder überstanden haben.» So schreibt die Lehrlingsredaktion am Schluss des 33 Seiten, mit Fotos und Zeichnungen versehenen köstlichen neuen Heftes. Tatsächlich, nach beinahe 1¹/₂ Jahren Stillschweigen haben sie (die Lehrlinge!) es wieder überstanden, nämlich das Artikel Suchen und Schreiben, das viele Zeitopfern, den Kampf mit der verflixten Orthographie und vieles andere. Es hat sich gelohnt! Das Produkt aus dem Schaffhauser Stiftensbunker mit seinen Schilderungen der Autostop-Fahrten nach Paris, der Variation über das Volkslied «Härz, wohii zieht es dii» (nämlich zur Angebetenen in den Schwarzwald!), die Erlebnisse des Pfingstlagers und die Lebensgeschichte des stolzen Rheinschiffers, der es — nach kurzer Zeit in der Heimat — sogar bis zum — Coiffeur brachte, schenken dem Leser eine höchst vergnügliche Stunde. Das «Echo vom Lehrlingsheim» beweist einmal mehr, dass Leitung und Stifte im «Schaffhauser Bunker» das Herz auf dem rechten Fleck haben.

Neue Schweizer Jugendschriften

Nr. 695. «**Meine lieben Blumen**», von Annemarie Trechselin. Reihe: Zeichnen und Malen. Alter: von 5 Jahren an.

Blumen, Bäume, Tiere und Kinder sind zu reizenden Gruppen vereinigt, die zum Anmalen verlocken.

Nr. 696. «**Die Schiffbrüchigen von Jamaica**», von Illa Tanner. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an.

Kolumbus erlitt auf seiner vierten Reise in die Neue Welt in Jamaica Schiffbruch. Er war ein kranker Mann, viele seiner Getreuen gingen zu den Meuterern über. Der Leser erlebt alle die aufreibenden Kämpfe und Tumulte dieser schweren Zeit und atmet auf, dass schliesslich doch eine annehmbare Lösung gefunden wird.

Nr. 697. «**Die Schildbürger**», von Gustav Schwab/Karl Kuprecht. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an.

Die Schildbürger, einst bekannt wegen ihrer Klugheit, machen sich selber zu Narren und vollbringen die lächerlichsten Streiche, so dass ihr Dorf Schilda wegen der Torheit seiner Bürger in der ganzen Welt bekannt wird.

Nr. 698. «**Unter schwarzen Fischern**», von René Gardi. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an.

Auf dem Tschadsee, der halb so gross ist wie die Schweiz, herrscht ein reges Leben. Schwarze Fischer befahren den keine zwei Meter tiefen See und fangen auf alle möglichen Arten ihre Beute. Spannende Erlebnisse mit diesen Negern erzählt René Gardi.

Stellenvermittlung des Vereins für Schweiz. Anstaltswesen (VSA)

Stellenanzeiger

der Zentralen Stellenvermittlung des VSA:

Wiesenstr. 2, Zürich 8, Ecke Seefeldstr., Tramhaltestelle Kreuzstrasse. Tel. (051) 34 45 75. Postcheck VIII 28118.

Sprechstunden: nachmittags von 2 bis 5 Uhr, ausgenommen Freitag und Samstag, oder nach telefonischer Vereinbarung.

Vermittlungsgebühr:

Arbeitgeber: 10 % vom Netto-Lohn, d. h. mindestens Fr. 14.—, höchstens Fr. 30.—

Arbeitnehmer: 5 % vom Netto-Lohn, d. h. mindestens Fr. 8.—, höchstens Fr. 15.—



Telefonische Anrufe nur nachmittags!

Stellenvermittlung ist geschlossen vom 18. Juli bis 6. August 1960.

Offene Stellen

Die mit /I bezeichneten offenen Stellen sind in dieser Nummer auch als Inserat zu finden.

6785 Altersheim am Zürichsee sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine Tochter mit guten Kochkenntnissen als **Köchin**.

6786 Altersheim in Frauenfeld sucht zum baldigen Eintritt Tochter als **Zimmermädchen** sowie eine gut ausgewiesene Tochter als **Köchin**.

6787 Altersheim am Zürichsee sucht zum baldigen Eintritt gut ausgewiesene, frohmütige Tochter als **Köchin** sowie eine Tochter als **Küchenhilfe**.

6788 Alters- und Pflegeheim im Zürcher Unterland sucht zum Eintritt auf den 1. September eine gut ausgewiesene **Köchin**, sowie ein **Küchenmädchen**.

6789 Kleineres Altersheim in Zürich sucht zum baldigen Eintritt gut ausgewiesene Tochter als **Gehilfin**. Sie sollte wenn möglich Freude an der Pflege haben.

6790 Bergschulheim im Kt. Graubünden sucht auf den Herbst eine hauswirtschaftlich gut ausgewiesene Tochter als **Gehilfin**.

6791 Erziehungsheim im Kt. Bern sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine Tochter mit guten Kochkenntnissen als **Köchin**.

6792 Erziehungsheim im Kt. Thurgau sucht zum baldigen Eintritt einen **Erzieher**, wenn möglich mit landwirtschaftlichen Kenntnissen. Es kommt auch ein verheirateter Mann in Frage.

6793 Erziehungsheim im Kt. Zürich sucht zum baldigen Eintritt eine gut ausgewiesene Tochter als **Erzieherin**.

6794 Töchterheim im Kt. Thurgau sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine gut ausgewiesene **Hausmutter**.

6795 Spital in Basel sucht zum baldigen Eintritt gut ausgewiesene Töchter als **Schwesternhilfen**.

6796 Heimschule im Kt. Bern sucht gut ausgewiesene Töchter mit erzieherischen Fähigkeiten als **Bürolistin**.

6796 a Internat in Zürich sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine gut ausgewiesene Tochter als **Küchenhilfe**.

6797 Kinderheilstätte in Davos sucht zum baldmöglichsten Eintritt gut ausgewiesene Töchter als **Schwesternhilfe** und **Zimmermädchen**.

6797 a Kinderheim im Kt. St. Gallen sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft, evtl. für sofort, eine **Köchin**. Es kommt auch eine Tochter mit guten Kochkenntnissen in Frage.

6798 Kindersanatorium im Berner Oberland sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft ein gut ausgewiesenes **Zimmermädchen**.

6799 Krankenhaus am Zürichsee sucht zum baldigen Eintritt eine gut ausgewiesene Tochter als **Bürolistin**.